

Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag
Reihe: Philosophie

Band 27



Von Wohl und Wille

Zur ethischen Rechtfertigung von Patientenverfügung
und mutmaßlichem Willen

Alexander Hevelke

Tectum

WISSENSCHAFTLICHE BEITRÄGE
AUS DEM TECTUM VERLAG

Reihe Philosophie

WISSENSCHAFTLICHE BEITRÄGE AUS DEM TECTUM VERLAG

Reihe Philosophie

Band 27

Alexander Hevelke

Von Wohl und Wille

Zur ethischen Rechtfertigung von Patientenverfügung
und mutmaßlichem Willen

Tectum Verlag

Alexander Hevelke

Von Wohl und Wille.

Zur ethischen Rechtfertigung von Patientenverfügung
und mutmaßlichem Willen

Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag:

Reihe: Philosophie; Bd. 27

© Tectum Verlag Marburg, 2017

Zugl. Diss. Ludwig-Maximilians-Universität München 2016

ISBN: 978-3-8288-6633-1

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Buch unter
der ISBN 978-3-8288-3894-9 im Tectum Verlag erschienen.)

Umschlagabbildung: © Quentin de Briey – Foto seines Vaters in Ostende,
Belgien, 2012

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet

www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	7
Einleitung	9
I. Die Frage	9
II. Autonomiebegriff und Selbstbestimmung	14
III. Historischer Hintergrund: Der medizinethische Paradigmenwechsel hin zur Autonomie/Selbstbestimmung	19
IV. Patientenverfügungen in der Gesetzgebung	22
V. Vorgehen in dieser Arbeit	24
VI. Erkenntnistheoretische Einbettung	27
1 Die Rechtfertigung der Patientenverfügung durch das Selbstbestimmungsrecht	33
1.1 Defizite von Patientenverfügungen in Bezug auf Aufklärung	33
1.2 Die Tendenz zur Willensänderung im Ernstfall	36
1.3 Der Einwand der Nicht-Identität	39
1.4 Fazit zur Rechtfertigung der Patientenverfügung durch das Recht auf Selbstbestimmung	42
2 Die Rechtfertigbarkeit paternalistischer Eingriffe in das Selbstbestimmungsrecht: Informed Consent und Patientenverfügungen im Vergleich	43
2.1 Das Zusammenspiel des Selbstbestimmungsrechts mit anderen deontologischen Rechten	48
2.2 Teleologische Gründe für die unterschiedliche Stärke des Selbstbestimmungsrechts	60
2.2.1 Das Zusammenspiel von Rechten und Interessen – die Relevanz teleologischer Gründe für ein starkes Selbstbestimmungsrecht	61
2.2.2 Die Verbindung von Entscheidung und Wahrnehmung	66
2.2.3 Überlebende Interessen	71
2.2.4 Interessen zum Zeitpunkt des Verfassens der Verfügung	73
2.3 Minimalbedingungen einer gerechtfertigten Institutionalisierung von paternalistischen Eingriffen	76
2.3.1 Der Wissensvorsprung des Patienten	78
2.3.2 Die Gefahr, dass Patientenverfügungen einfach ignoriert werden	88

2.4	Würde und Respekt als Rechtfertigung der Patientenverfügung	90
2.4.1	Dworkins würdebasierte Legitimation der Patientenverfügung	91
2.4.2	Selbstbestimmung und Respekt	96
2.5	Fazit zur Rechtfertigbarkeit paternalistischer Eingriffe in das Selbstbestimmungsrecht	100
3	Gibt es überlebende Interessen bei einwilligungsunfähigen Patienten?	107
3.1	Das Konzept des Interesses – zwischen Wünschen, Werten und Wohl	112
3.2	Die Begründung der Existenz überlebender Interessen in Analogie zu den überlebenden Interessen von Toten	118
3.3	Unterschiede zur Interessenzuschreibung bei gesunden Erwachsenen	124
3.4	Begründung der Existenz überlebender Interessen über Einzelfallbeispiele	134
3.5	Fazit zur These der Existenz überlebender Interessen	137
4	Mutmaßlicher Wille	141
4.1	Der mutmaßliche Wille als Ausdruck des Respektes vor der Person	143
4.2	Begründbarkeit durch das Autonomie-Prinzip	144
4.2.1	Der Anspruch auf Schutz vor kontrollierenden Einflüssen als Grundlage des mutmaßlichen Willens	146
4.2.2	Das nach innen gerichtete Ideal der Autonomie als Grundlage des mutmaßlichen Willens	148
4.2.3	Die intuitive Plausibilität des mutmaßlichen Willens als Konsequenz des Autonomieprinzips	151
4.3	Das perfektionistische Ideal der Autonomie als Autorenschaft	152
4.4	Begründungsansätze auf Grundlage von überlebenden Interessen	159
4.5	Der Mangel an besseren Alternativen: Defizite des Patientenwohls als Maßstab bei Behandlungsentscheidungen am Lebensende	160
4.6	Fazit zum mutmaßlichen Willen	166
	Fazit	171
	Literaturverzeichnis	181